

Tschüss, Franken! Familie springt ins Ungewisse

WELTREISE Zum zweiten Mal sind Lena und Olaf Kallmeyer mit ihren vier Kindern unterwegs, um fremde Länder und Kulturen zu entdecken. Alles hinter sich lassen: Wie funktioniert das?

VON ANNETT CONRAD

Fernreisen waren früher überhaupt nicht ihr Ding. Viel lieber rannte und radelte Dr. Lena Kallmeyer in den Alpen. Dann kam das dritte Kind – und plötzlich erwachte die Reiselust der Ärztin.

Mit einem zwei Monate alten Baby und zwei kleinen Kindern im Alter von drei und fünf Jahren packten Lena Kallmeyer und ihr Mann Olaf die Koffer und reisten ab Januar 2018 ein Jahr lang durch die Welt. Inzwischen hat das Ehepaar aus dem fränkischen Weinstädtchen Iphofen sogar vier Kinder – und ist Anfang des Monats zu seiner zweiten Weltreise gestartet: Zuerst stehen Südostasien mit Thailand, Kambodscha und Vietnam auf dem Plan, dann soll Neuseeland folgen.

Viel Zeit mit der Familie verbringen statt immer nur arbeiten

Woher kam die plötzliche Fernreiselust? „Es ging uns bei der ersten Weltreise nicht nur darum, viele ferne Orte zu sehen“, sagt Lena Kallmeyer, „sondern vor allem darum, als Familie zusammenzuwachsen und gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen.“ Vor der Abreise arbeiteten beide Eltern sehr viel: sie als Ärztin, er als Diplom-Ingenieur. „Mein Mann war oft auf Dienstreisen und wir hatten kaum gemeinsame Zeit“, erinnert sich die 39-Jährige.

In ihrem Umfeld hörte die gebürtige Niedersächsin damals immer wieder von Familien, die zu großen Reisen aufbrachen. „Plötzlich bekam ich auch Lust, die Erfahrung des Reisens zu machen und die Welt mit meiner Familie zu entdecken.“

Die erste Weltreise war wunderschön, aber auch herausfordernd

Ihr Mann Olaf war gleich begeistert, und ganz schnell ging es raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer! „Die erste Weltreise war wunderschön, aber natürlich oft auch herausfordernd“, erzählt Lena Kallmeyer. Sie erinnert sich zum Beispiel an vier sehr regnerische Wochen in Neuseeland, als die Familie ausschließlich im Camper lebte. Das war so ermüdend, dass sich die Kallmeyers im Anschluss erst einmal auf den Fidschi-Inseln eine Woche Erholung gönnten.

„Wir brauchen ab und zu auch mal Urlaub vom Reisen“, sagt die Mutter. Reisen bedeutet für die Familie, sich aktiv mit den Kulturen, Menschen und Orten auseinanderzusetzen, während Urlaub eher Pausen sind, in denen man bewusst abschaltet, entspannt und sich nicht ums Kochen kümmern muss. 2018 startete die Welttour in Singapur und führte über Bali, Australien, Neuseeland, Fidschi, Hawaii und die USA bis nach Kanada.

Dieses Mal wird die sechsköpfige Familie zuerst knapp vier Monate in Südostasien und dann wieder vier Wochen in Neuseeland in einem Camper unterwegs sein. Das Wohnmobil haben die Kallmeyers gewählt, um dem Stress häufig wechselnder Unterkünfte zu entkommen. „Ein Camper gibt uns Stabilität, auch wenn wir uns bewegen“, erklärt Lena Kallmeyer. Wichtig ist ihr, dass die Familie beim Reisen auf die Bedürfnisse aller Kinder achtet



Zwischenstopp in Katar: Direkt in der Wüste hüpfen die Kallmeyers dem (Reise)Himmel entgegen. Mittlerweile sind sie in Thailand gelandet.

Foto: Lena Kallmeyer

und das Tempo und die Besichtigungen entsprechend anpasst.

Jona war beim Abflug vier Jahre alt, seine Schwestern sechs, neun und elf

Das jüngste Kind der Familie, der kleine Jona, war beim Abflug Anfang November gerade vier Jahre alt. Seine älteren Schwestern sind alle drei schul-

pflichtig: Greta ist sechs, Frida neun und Lina elf Jahre alt. „Wir nehmen die drei Mädchen für die Reisezeit aus der Schule heraus und werden sie selbst unterrichten“, sagt die promovierte Ärztin. Die Schulpflicht in Deutschland greift deshalb nicht, weil die Familie sich für die Reisezeit aus Deutschland abmeldet.

Für die Kinder sei die Weltreise „auf jeden Fall eine Bereicherung und oft lehrreicher als Schultage“, meint die Mutter. Der Nachwuchs lerne unterwegs, sich in unterschiedlichen Kulturen zurechtzufinden, neue Sprachen zu sprechen und ein Verständnis für die Vielfalt der Welt zu entwickeln.

Als große Familie unterwegs zu sein,



Reiselustige Familie: Der kleine Jona ist beim Abflug vier Jahre alt. Seine älteren Schwestern sind Greta (6), Frida (9) und Lina (11).



Lena Kallmeyer im Jahr 2018 mit den drei Töchtern Lina, Frida und Greta vor der Golden Gate Bridge in San Francisco.

Fotos: Olaf Kallmeyer

„Wir brauchen ab und zu auch mal Urlaub vom Reisen.“

LENA KALLMEYER
Weltreisende aus Iphofen

bringt natürlich auch Herausforderungen mit sich. Es gebe Phasen, in denen das ständige Zusammensein zur Belastung wird. „Ich hoffe einfach, dass das die Familie noch enger zusammenschweißen wird und wir insgesamt eine gute Zeit miteinander erleben“, sagt Lena Kallmeyer.

Die komplette Reiseroute hat das Paar noch gar nicht festgelegt. Wohin es nach Neuseeland geht, ist noch unklar und auch das Ende der Reise ist noch völlig offen. Spätestens, wenn das Heimweh sie wieder zurückzieht, werden sie heimkehren – so der Plan. „Zum Glück kann ich auch unterwegs arbeiten“, erzählt die Ärztin. „Ich habe mein eigenes Business: Es heißt Körper & Atem. Ich biete Expertisenwissen in Körper- und Atemarbeit und zeitgleich mit dem Start der Reise eine Online-Ausbildung an.“

Abschied von daheim: Das Haus wird vermietet

Anfang November, als der erneute Aufbruch kurz bevorstand, begann auch die Phase des Abschieds. Das Haus wurde nach und nach ausgeräumt – es ist während der Weltreise vermietet. Das Packen sorgte für eine gewisse Unruhe, doch Lena Kallmeyer sah das gelassen: „Es gehört zum Prozess dazu.“ Die letzten Tage vor dem Abflug beschreibt sie als „sehr voll und stressig, aber alles hat genau auf den Punkt gepasst“. Das leergeäumte Haus sei den Mietern übergeben und das Auto verkauft worden.

„Das Losreisen bringt so viel Befreiung mit!“

Angst vor der Reise hatte sie zu keinem Zeitpunkt – im Gegenteil. Die vierfache Mutter freute sich darauf, das Leben wieder einmal aus einer neuen Perspektive zu betrachten, alte Routinen hinter sich zu lassen und sich „aus oft engen Systemen wieder zu befreien“. Aus dem thailändischen Phuket schrieb sie per Mail am St. Martinstag, 11. November, an diese Redaktion: „Wir freuen uns auf viele schöne Orte und darauf, so viel Neues – so viel anderes, als wir bisher vielleicht kennen – zu erfahren.“ Und dann fügte sie noch an: „Das Losreisen bringt so viel Befreiung mit!“

Impressum Beilage: Fränkischer Sonntag:
Verleger: mgo Lokale Medien GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.
Geschäftsführung: Eva-Maria Bauch, Boris Hächler, Gero Schmitt-Sausen.
Chefredakteur (verantw. i.S.d.P.): Boris Hächler, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.
Verantwortliche inhaltliche Koordinatorin: Diana Fuchs (Digitalhaus Franken GmbH, Gutenbergstraße 5, 96050 Bamberg).
Produktion: mgo Redaktionen GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.
Druckerei: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.